Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 19 (1912)

Heft: 18

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hellmittelblau nach wie vor eine Rolle. Es ist aber immerhin von den neueren Farben etwas verdrängt worden. Große Beachtung werden Sand- und Lederfarben finden.

In den Orleans- und Panama-Qualitäten, wie solche aus baumwollener Kette und wollenem Schuß hergestellt werden, bringt man zarte Linienstreifen als Neuheit zur Vorlage. In diesem Genre wird jedoch die schwarze Unischürze nicht so leicht zu verdrängen sein, denn sie hat sich als praktische und kleidsame Schürze bewährt.

Industrielle Nachrichten

Irländisch Moos. (s. Inserat.) Unter Irländisch Moos versteht man im Handel das Karragheenmoos. Es findet unter dem einen wie unter dem anderen Namen häufige Verwendung in den Baumwollschlichtereien, Appreturanstalten und Kleiderfärbereien, wo es nicht nur als Klebstoff dient, sondern auch als ein wirksames Mittel geschätzt ist, um den Garnen und Geweben einen vollen, satten Griff zu erteilen. Auch als Verdickungsmittel für Druckfarben leistet es gute Dienste. Irländisch Moos ist eine auf den Felsenküsten des Atlantischen Ozeans und der Nordsee, von Gibraltar bis zum Nordkap wachsende Alge, Chondrus crispus, zur Gruppe der Rhodophyceen gehörend. Hauptsächlich aber kommt es an den Küsten Frankreichs vor und wird vornehmlich von dort in getrockneter, neuerdings auch in pulverisierter Form in den Handel gebracht. Das getrocknete Produkt ist geschmack- und farblos, löst sich leicht in kochendem Wasser auf, dabei eine geringe Menge von ungelöstem Faserstoff und Mineralsalz hinterlassend. Nach dem Erkalten bildet die Lösung eine mehr oder weniger dicke Gallerte, je nach der Konzentration der ursprünglichen Flüssigkeit. Wird diese Gallerte getrocknet, so erhält man eine feste, aber immer noch elastische Trockenmasse. Hierauf beruht einer der hauptsächlichen Vorteile, den die Verwendung von Irländisch Moos beim Schlichten und Appretieren bringt, nämlich der volle Griff der damit appretierten Ware, herrührend von dem natürlichen Salzgehalt des Appreturmittels. Die vortrefflichen Eigenschaften, die man dem Irländisch Moos nachrühmen kann, berechtigen zu der Erwartung, daß es bei seiner großen Billigkeit sein Verwendungsgebiet immer weiter ausdehnen wird. So ist es imstande, in manchen Fällen die Stärke zu ersetzen, entweder ganz oder teilweise, was sich schon mit Rücksicht auf seine Billigkeit dringend empfiehlt. Als erste Bezugsquelle für Irländisch Moos ist die Firma H. Salle & Co. in Paris, 4, Rue Elzevir, zu nennen.

Die Bandweberei als Heimindustrie im Ober-Elsaß. Zu den verschiedenen, bereits im Elsaß existierenden Heimindustrien, wie Spitzenhäkelei und Filetstickerei, hat sich nun in letzter Zeit ein neuer Zweig hinzugesellt, der sich verhältnismäßig rasch entwickelt hat und der zweifellos eine große Zukunft haben wird. Es ist dies die Bandweberei, die nun auf Anregung verschiedener Fabrikanten in den Wohnungen der Arbeiter betrieben werden soll. So sind nun in Hüningen, Bartenheim, Häsingen, Hegenheim usw. in Arbeiterhäusern von Hüninger und St. Ludwiger Textilfabriken Stühle aufgestellt worden, die von Arbeitern und Arbeiterinnen, die längere Zeit beim Bandweben oder Posamentieren beschäftigt waren und sich verheiratet haben, betrieben werden. Die ganze Einrichtung wird von der Fabrik gestellt, während die Familien nur den Raum stellen. Die Hausfrauen können auf diese Weise ihrem Haushalt nachgehen und trotzdem einen schönen Lohn verdienen. Selbstverständlich kann diese Heimindustrie nur in Orten eingeführt werden, wo elektrische Leitungen bestehen.

Ueber die Geschäftslage in der Tüllindustrie? Man liest jetzt weiter öfters Nachrichten über den äußerst ungünstigen Stand und Lage der Tüll-Industrie und Fabrikationen. Der „Berl. Konfektionär" hat, um ein klares Bild der Sachlage zu gewinnen, eine der maßgebendsten Persönlichkeiten der Branche um ihre Ansicht befragen lassen, die sich wie folgt ausgesprochen hat:

„Es ist eine feststehende Tatsache, daß die gegenwärtige Lage der Tüll-Industrie recht schlecht ist. Das hat zwei Gründe. Erstens ist der Bedarf an Tüll an sich durch die der Ätzware mehr zugeneigten Mode zurückgegangen, während sich die Tüllfabriken kurz vor dieser Zeit erheblich vermehrt haben. Diese Überproduktion konnte keine guten Folgen haben. Denn daß es fortgesetzt eine große Tüllmode geben würde, war gänzlich ausgeschlossen. Dazu ist die Mode zu wankelmütig.

Auch die Preisunterbietungen der einzelnen Unternehmungen oder Fabriken lassen schon allein ganz deutlich erkennen, daß eine tatsächliche Überproduktion in dem Artikel Tüll herrscht. Selbst wenn die Mode günstiger werden sollte, wird wohl niemals Tüll wieder so hoch im Preise stehen, wie das vor Jahren der Fall gewesen ist.

Jedenfalls ist momentan die Konjunktur in der Tüllbranche recht unerfreulich und es wäre dringend zu wünschen, daß es bald besser werden würde".

Eine deutsche Handelskammer in Genf. Auf Anregung des neuen deutschen Konsuls Ludowici sind die deutschen Kaufleute und Industriellen in Genf eingeladen worden zu einer Aussprache über die Gründung einer deutschen Handelskammer in Genf zur Wahrung der deutschen Interessen. Durch diese Gründung soll einem langgehegten Bedürfnis abgeholfen werden.

Die vereinigten Tüll- und Spitzen-Fabrikanten in Calais haben, um den Mißbrauch von Warenmustern zu verhindern, in ihrer letzten Generalversammlung die Anordnung getroffen, daß Muster nur gegen Berechnung auszuliefern sind. Die Fakturierung hat unter Aufschlag von 25 Proz. auf den Nettopreis der Ware zu erfolgen.

Musterschutz. Im Monat Juni 1912 wurden beim Eidgenössischen Amt in Bern für geistiges Eigentum von 25 Stickereifirmen 31 Pakete mit 20418 Stickereimustern hinterlegt.

Ein neuer großer österreichischer Textilverein. In textilindustriellen Kreisen Österreichs wird die bevorstehende Gründung eines neuen großen Textilvereins, welcher die Interessen der garnkonsumierenden Kreise vertreten soll, lebhaft besprochen. Vorläufig sind allerdings nur Vorarbeiten im Gange, welche eine Interessenassociation der Garnverbraucher anstrebt, doch sind derzeit noch keine genauen Richtungslinien gegeben, um darüber Positives berichten zu können. In Kreisen der Nurweber hat sich seit langem eine Stimmung vorbereitet, welche gegenüber dem festgefügten Block der Spinner eine gleichgewichtige Organisation der Garnkonsumenten zu stellen wünscht. Doch soll diese neue Vereinigung keineswegs die zwei bestehenden Webervereine in ihrem Wirkungskreise einschränken, sondern strebt lediglich neben den bestehenden Vertretungen eine Wahrung der engeren Interessen des Garnverbrauchs an.

Technische Mitteilungen

Verfahren zur Beschränkung des Morschwerdens beschwerter Seide. Die Nitritfabrik A.-G. in Köpenik teilt mit, daß zur Beschränkung des Morschwerdens beschwerter Seide ameisensaures Ammoniak als Schutzmittel angewendet werden kann. Worauf das Morschwerden der beschwerten Seide beruhe, sei noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen. Die Ursache könne im Freiwerden von Mineralsäure aus den Erschwerungsmitteln oder in Oxydationserscheinungen liegen. In beiden Fällen muß das ameisensaure Ammoniak, das nicht nur reduzierend, sondern auch neutralisierend wirkt, schützen, indem etwa entstehende freie Mineralsäure sich mit dem Ammoniak verbindet und die völlig unschädliche Ameisensäure entsteht, oder indem die stark reduzierende Ameisensäure die Oxydation aufnimmt. — Ein nach dem Zinn-Phosphat-Silikatverfahren um 100 Prozent beschwerter Seidenstoff wurde zur Hälfte mit einer 10prozentigen Lösung von ameisensaurem Ammoniak in Wasser getränkt, ausgequetscht und getrocknet. Die Reißproben ergaben bei dem nicht behandelten Teile eine Kraft von 5,5 kg, bei dem behandelten Teile eine solche von 12,5 kg.